



Harte Nuss: Die Ausstellung
„Top Secret“ zeigt in Potsdam
Agentenwerkzeug – Seite 9

Sauber: Der Stadtsportbund
Potsdam will seine Events
ökologisch gestalten – Seite 10

Pack die Badehose ein:
Heute zu Gast im
Strandbad Werder – S

POTSDAM, FREITAG, 9. AUGUST 2019

WWW.PNN.DE



Was Bilder verraten

Sieben Künstler setzen sich
derzeit im Potsdamer KunstHaus
mit dem Philosophen
Gilles Deleuze auseinander
– Seite 21



Einblicke. Die Künstlerin Anett Stuth lässt in ihren Fotografien neue Räume entstehen, die sie aus schon bestehenden konstruiert (M.). Im Kunstverein KunstHaus regen derzeit sieben Fotokünstler dazu an, sich mit dem philosophischen Diskurs von Gilles Deleuze zum Gedankenbild zu beschäftigen.

Fotos: Ottmar Winter

Närrisch und todernst

Waschhaus-Open-Air mit Rainald Grebe

Von übertriebenem Körperkult hat Rainald Grebe nichts, von Massentourismus auch nicht. Das besingt er in gewohnter Bissigkeit auf seinem neuen Album „Junge“, das er nach seinem letzten Album nun wieder mit der Kapelle aufgenommen hat. Eines der 17 Songs sind schon vom Vorgängeralbum bekannt. „Junge“ etwa, „Du musst laufen“ oder „Zusammenhalten“ sind die schönsten Grebe-Songs aller Zeiten. Neu arrangiert kommen sie hier etwas rüber und werden so wohl in Potsdam präsentiert, wenn Grebe mit der Kapelle open air im Waschhaus auftritt.

Fans wissen es bereits: Ein Konzert mit Grebe ist immer auch ein Happening. Schwanken seine Songs so wieso schon zwischen hochgradig verdreht und zutiefst melancholisch, tobt er selbst in einem Moment über die Bühne und sitzt im nächsten Moment am Klavier. Ein gewisses spöttisches Zerknirsch um seine Mundwinkel ist allerdings immer zu sehen. Aber sie existieren zutiefst bewegenden Momente mit dem Liedermacher, der weit mehr ist...



Reinold Grebe

Die Geschwätzigkeit der Fotografie

Im Kunstverein KunstHaus präsentieren sieben Leipziger ihre Auseinandersetzung mit Gilles Deleuze

VON HELENA DAVENPORT

Kann ein Foto eine Person porträtieren? Keine leichte Frage. Aber Moment mal: Wieso sollte Papier überhaupt die Fähigkeit besitzen, das Wesen eines Menschen wiederzugeben? Der Fotokünstler Frank Höhle zweifelt die dem Medium zugesprochene Gabe an, indem er leere Bilder präsentiert, nichtssagende Porträtaufnahmen nämlich, die die Charakterzüge der Porträtierten weder offenlegen noch verstecken wollen. Abgebildet sind immer zwei Personen, von denen die Vordere diejenige im Hintergrund fast komplett verdeckt. Einzig eine winzige, klitzekleine Abwandlung der gemeinsamen Pose sorgt für ihre Sichtbarkeit. Und das Komische: Man will unbedingt wissen, wer dieser Jemand ist, der sich dort versteckt. Fragen nach der Person im Vordergrund erscheinen irgendwie überflüssig.

Dabei sei es vor allem der Betrachter selbst, der sich zu den Abgebildeten positioniere, etwas projiziere, nicht andersherum, findet Höhle. Er möchte der Fotografie ihre Geschwätzigkeit nehmen, sagt er. Der Besucher des Potsdamer Kunstvereins KunstHaus ist also eigentlich mit sich allein. Freiheit kann grausam sein – und darin bereichernd: Gilles Deleuze regte seinerzeit dazu an, das eigene Denken von traditionellen, gelernten und vererbten Mustern zu befreien. Die Selbstwerdung ist hierfür eine Voraussetzung. An den philosophischen Diskurs des Franzosen, der 1995 in Paris verstarb, knüpfen die sieben Leipziger Künstler an, die derzeit ihre Konzeptfotografie im KunstHaus zeigen. Fast alle der ausstellenden Fotografen der Gruppenschau „Image of Thought“ haben an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Timm Rautert studiert, der sich übrigens



Kullissenhaft. Nadin Maria Rüfenacht setzt sich mit Stilleben auseinander.

intensiv mit dem Genre Künstlerporträt auseinandersetzte, auch Andy Warhol ablichtete.

Kerstin Flake arbeitet mit Langzeitbelichtung. Sie hat Bewegungsmomente eingefangen, die absurd scheinen, weil hier einerseits Gegenstände wie von Geisterhand bewegt werden und weil sich andererseits nichts am gewohnten Ort befindet. Eine Deckenlampe tänzelt am Boden, ein Stuhl ist kopfüber an die Wand gelehnt. Und handelt es sich hier nicht sowieso um eine Unmöglichkeit sondergleichen? Mit einem statischen Bild stellt Flake Bewegung dar – ungewöhnlich ist das natürlich nicht. „Es geht um diesen einen Moment aus der analogen Fotografie, der in der Digitalfotografie keine Rolle mehr spielt“, sagt sie. Nostalgie verbreiten auch die Szenarien. Die Künstlerin geht für ihre Fotografien oft an historische Orte, inszeniert dort jedes Detail – von einem flüchtigem Moment, so wie ihn das Foto präsentiert, kann also nicht die Rede sein. Für die Potsdamer Schau hat sie sich in die DDR-Zeit zurückver-



Versteckt. Frank Höhle präsentiert nichts-sagende Porträtaufnahmen.

setzt. Das passende Mobiliar hat sie farblich aufeinander abgestimmt. Und ein kleines Geheimnis darf verraten werden: In dem Gummihandschuh befindet sich Wackelpudding.

Nadin Maria Rüfenacht geht dem Motiv Stilleben auf den Grund. Nicht etwa Symbole für den Tod unterstreichen bei ihr wie gewohnt den Vanitas-Gedanken, sondern der Tod selbst. Unzählige tote Insekten haben sich auf einer ihrer Fotografien auf einem Hocker angesammelt, einzelne Obststücke liegen darunter. Die festgehaltene Szenerie befand sich also schon längst im Abbau – diesen Eindruck vermittelt das Foto. Ganz richtig ist das nicht: Alles wurde gezielt inszeniert, die toten Flattertiere etwa hat Rüfenachts Tochter Lilith auf Fensterbänken eingesammelt. Und genau darum geht es, um die Zurschaustellung einer Illusion.

Eine Sache erkläre sich durch die Differenz, nicht durch ihre Ursachen – so lautete ein Ansatz von Gilles Deleuze zum Gedankenbild (Image of Thought). Nach dem Verhältnis von Differenz und Wie-

derholung fragt auch Björn Siebert. Seit 2006 fischt der Künstler Bilder aus dem Netz, die Jugendkultur offenbaren, um das Abgebildete dann sorgfältig mit gecasteten Laiendarstellern nachzustellen und mit einer Großbildkamera festzuhalten. Auf einem seiner Fotos im KunstHaus hat ein Mädchen dem Betrachter den Rücken zugekehrt, während sie mit blauem Pyrorauch hantiert. Eine Definition durch Differenz passiert hier quasi zwangsläufig, wobei es die Sehnsucht nach dem Original ist, die die Differenz ausmacht. Denn das Original selbst wird dem Betrachter in der Ausstellung vorenthalten. Zusätzlich drängt sich eine Frage auf: Was passiert mit einem gewöhnlichen Schnappschuss, wenn er plötzlich zu Kunst wird?

Anett Stuth hat sich wiederum mit Bildern des kollektiven Gedächtnisses beschäftigt und Bilder von Herrschern innerhalb eines konstruierten Raumes miteinander in Verbindung gebracht. Eine weitere persönlichere Arbeit hat sie aus Fotografien von den eigenen unterschiedlichen Lebensräumen zusammengebaut. Ihr Arbeitszimmer ist zu sehen sowie der frisch geborene Sohn. Für den Betrachter hebt sich das Persönliche nur durch die Differenz zum neutralen Außen, einem kargen Büroraum, ab.

Die Ausstellung eröffnet wichtige Fragen, aber einen leeren Haken hat sie doch, wie auch andere ihresgleichen, ein Fünkchen Inkonzsequenz. Können die Werke allein wertvoll für den Betrachter sein? Vielleicht muss er eben doch die Gedankengänge ihrer Erschaffer kennen beziehungsweise sich mit Gilles Deleuze beschäftigen haben, um die Wirkung der Bilder bei sich hinterfragen zu können und einen Hauch von Befreiung zu spüren.

— Bis 8. September, Ulanenweg 9

zutiefst bewegenden Momente
Liedermacher, der weit mehr ist
der Brandenburg-Hymnen-Er-
Etwa in dem Song „Im Film“, in
lyrische Ich versucht, aus einer b-
ten Rolle auszubrechen, es ab-
schafft. Weil es gefallen möchte –
zugehören. Sowohl in „Tourist
laub“ und „Die Region“ wirbt
für, einfach mal in der Heimat na-
nen Plätzen zu suchen, statt imm-
Ferne zu schweifen – eine Idee,
fekt in die aktuelle Klimadebatt-
Denn auch das kann Grebe: auf
Punkte drücken und zum Nachden-
regen. Das Lachen lässt sich tr-
nicht vermeiden, das laute M-
meist auch nicht. SARAH

— Rainald Grebe & Die Kapelle
söhnung, „Das Wigwamkonzert – S-
tour 2019“ am Samstag, 10. August
Uhr open air im Waschhaus, Schi-
gasse. Karten für 36 Euro im PNN-
hältlich.

Theaterschiff als Botschafter auf Haveltour

Das Theaterschiff Potsdam verlä-
nen Hafen in der Schiffbauerga-
geht als Botschafter für ein to-
Brandenburg vom 12. bis 22. Au-
Haveltournee. Gefördert von der
kanzlei des Landes Brandenburg
Schiff in Brandenburg/Havel un-
now an. Dort zeigt die Crew das
tative Theaterstück „Der alte Mann
Zeit“ und den Dokumentarfil-
venta“. Die Berliner Liedermache-
und der Rausch“ geben nach den
lungen Konzerte. In Gesprächen
um Frieden, Zivilcourage, Flü-
und warum nationalistische Ter-
in Europa populär geworden sind